

Das Jahr 1933 wurde als ausgesprochenes Familienjahr ausgerufen. Da sagte Herr Pater u.a. vor Marien- und Bundesschwestern: „Familienjahr! Wie wollen wir in diesem Jahr den Familiencharakter in allen Teilen der ganzen Bewegung betonen?

Die Verlebendigung des Schönstattgeheimnisses verlangt Familiengebundenheit. Vergessen sie das bitte nicht! Meine Familie, das ist meine Gruppe, mein Kurs!

Ja, gebunden werden an die Familie! Wer die Anregung und die Kraft hat, Sorge doch dafür, dass wir mehr und mehr Familie werden... Sie alle müssen es noch mehr werden! Als Kinder unserer Familie müssen sie alle das Bewusstsein haben: Ich habe einen Platz im Herzen der Bundesmutter, der Gaumutter und der Kursmutter! Ineinander leben und nicht nebeneinander. Wir wollen eine originelle Familie sein und dürfen das sein. Den modernen gottlosen Strömungen gegenüber wollen wir ein Bollwerk entgegensetzen in einer geformten Persönlichkeit und einer originell geformten Gottesfamilie. Wir wollen ein Kirche im Kleinen sein, wie sie ein einige, heilige, katholische und apostolische Gemeinschaft sein. Einig wird unsere Familie sein, wenn sie geeint ist

1. in der Einheit der Idee
2. in der Einheit unserer Führerinnen und unseres Führertums,
3. in der Einheit unserer gesamten Lebensform,
4. in der Einheit unserer geistigen Heimat.

Wer die Jugendarbeit des Bundes nach dem Kriege miterlebt hat, der hat vielfach aus unseren Tagungen etwas gefunden, was er so echt bis jetzt noch nicht gefunden hatte, diese echte, natürliche, sich weitspannende Freundschaft. Alles natürlich Edle und Gute kann ja nirgends besser gedeihen, als dort, wo das übernatürliche so ganz echt und gesund ist. Und welche Gemeinschaft hätte ein besseres Fundament als unsere Bundesfamilie?“

In der Ostertagung 1934 und 1936 sagte Herr Pater vor Marien- und Bundesschwestern: „während draußen alles mehr und mehr Sandwüste wird, müssen wir eine Oase bauen, ein kleines Reich schaffen, eine Idealkirche bauen... Betrachten wir die ersten Christen! Sie haben einander gerne gehabt, Sie waren ein Herz und eine Seele! `Seht wie sie einander lieben!` sagte man. Das war das große Mittel, wodurch die Masse in das Christentum hineingezogen wurde... Wie ist das mit uns? Haben wir hier schon eine heilige Oase geschaffen? Die Liebe müsste die höchsten Triumpfe bei uns feiern. In

unserer Familie müssten ideale Verhältnisse sein. Weg mit allem Subjektivismus! Wenn wir nicht objektiv werden, sind wir die Totengräber unseres Familienlebens! Heilige, fruchtbare Oasen schaffen! Nicht spielen! Nicht wünschen! Nicht genießen! Nicht träumen! Nicht schlafen! Unser Verhältnis zueinander muss ein ähnliches sein, wie das im Urchristentum! Seht doch, wie sie einander lieben, wie sie ihr Blut, ihr Herzblut hingeben für Schönsatt! ...“

Herr Pater vergleicht unsere Aufgabe mit der Aufgabe der Heiligen Familie zu Nazareth und nennt sie „Aufbau der Gottesfamilie von innen heraus. Da heißt es: Familie sein! Das erfordert Verknüpftsein der natürlichen Lebensbänder, ein Teilnehmen und Teilnehmen lassen an Freud und Leid. Wir wissen oft so wenig von einander, müssten mehr Gemeinschaft suchen und pflegen. Familie schaffen! Meine natürliche Familie, meine Gruppe, meine Abteilung, mein Gau, mein Kurs, mein Berufskreis – das ist der Punkt, an dem ich an der Verwirklichung des Jahreszieles mitarbeiten soll. Da gilt es im ‘kleinsten Punkte die größte Kraft’ einzusetzen. Je mehr eine gottlose Welt an der Zersetzung alles Familienhaften arbeitet, desto mehr wolle wir uns als Sendboten und Werkzeuge der Mutter uns einsetzen für echten Familiengeist überall, wo wir Einfluss haben. An dieser Sendung Schönstatts für die Zeit hat die Frau den Löwenanteil zu erfüllen Kraft ihres mütterlichen Wesens, ihrer heimbildenden, familieschaffenden Anlagen. Da gilt es, eine einigende Familie zu sein, geeint durch das große Ziel des Jahres- eine Kette, jede muss ihr Ganzes einsetzen. Jede Kette ist so stark wie ihr schwächstes Glied. Auch das schwächste Glied muss so stark sein, dass die Kette hält! ...“

(Textquelle : „Der Familiengedanke in der frühen Bundesgeschichte“)